



Folgende zeitgenössische Künstler*innen sind vom 27. Mai bis 14. Juni in der Galerie Nothburga zu sehen, in alphabetischer Reihenfolge: Adel Mikaelyan, Alice Maloyan, Alik Kostanyan, Anna Hobosyan, Araks Davtyan, Arusyak Minasyan, Elen Arakelyan, Hasmik Sahakyan, Hayk Shahinyan, Lusine Baghdasaryan, Maga Davtyan, Michael Yuzbashyan, Monika Mirzoyan, Sahak Chibukhchyan, Shahane Shahbazyan, Sonja Andreasyan, Sonja Mikayelyan und Tiruhi Gevorgyan.

Sonja Harutyunyan, MA, Vorsitzende der Stiftung KulturDialog Armenien und des Organisationskomitees der Druckgrafik-Biennale in Yerevan, wird bei der Eröffnung eine kurze Ansprache halten, auch die Künstlerin Sonja Andreasyan wird anwesend sein.

Armenien von innen

Armenien ist ein kleines Land mit großer Geschichte. Die kommende Ausstellung in der Innsbrucker Galerie Nothburga zeigt, wie vielfältig das dortige künstlerische Schaffen ist. 18 zeitgenössische Künstler*innen aus Armenien, 16 davon meist sehr junge Frauen, zeigen Druckgrafiken und Malereien und werfen stellvertretend einen Blick auf ein Land, das dem Durchschnittseuropäer in der Regel noch ziemlich fremd scheint.

Autochthone Fürsten, Griechen, Seleukiden, Römer, Perser, Sassaniden, Araber, Byzantiner, Seldschuken, Mameluken, Timuriden, wieder die Perser, Osmanen, das zaristische Russland – große Staatsgebilde, die im Laufe der Geschichte länger oder kürzer im Gebiet der Armenier herrschten. Trotz allem blieb das Land kulturell stets eigenständig. Unter anderem entwickelten und behielten sie ihr eigenes Alphabet und blieben – obwohl sie größtenteils unter muslimischer Fremdherrschaft lebten – immer christlich, seit Armenien im Jahr 301 (und damit noch vor dem Römischen Reich) das Christentum zur Staatsreligion erklärte. Den negativen Höhepunkt in der langen Geschichte des Landes stellt der Genozid an den Armeniern in den Jahren 1915/16 der damaligen jungtürkischen Machthaber im ehemaligen Osmanischen Reich dar. Geschätzte 1,5 Millionen Armenier und damit ein Drittel der Gesamtbevölkerung

wurden aus ihren angestammten Wohngebieten vertrieben und in den Tod geschickt. Was folgte, war ein sehr kurzes Intermezzo der Eigenstaatlichkeit als Republik, bevor das Land wieder vom sowjetischen Russland in die Sowjetunion eingegliedert wurde. Seit 1991 ist Armenien unabhängig, kämpft jedoch nach wie vor um seine territoriale Integrität, seine wirtschaftliche und politische Neuausrichtung.

Wie in einem solchen Umfeld und einer derart turbulenten Geschichte Kunst gedeihen kann, lässt sich in der kommenden Ausstellung in der Galerie Nothburga in Innsbruck verfolgen. 18 junge Kunstschaffende, 16 Druckgrafiker*innen im weiteren Sinne und zwei Maler*innen aus Armenien zeigen dabei ein breites Œuvre. „Was an den Kunstwerken der jungen Kunstschaffenden ist nun typisch armenisch? Hat die Außenwelt, die Moderne, überhaupt einen Weg in dieses Land gefunden? Ist diese Kunst von

den konkreten Umständen geprägt, oder haben die Künstler*innen einen Weg in eine überregionale, zeitgemäße, globale Kunst gefunden? Spiegelt diese Ausstellung den Weg des jungen Armeniens in eine neue Zeit wider?“, fragt Kurator Manfred Egger. „Die Antworten darauf möge der interessierte Besucher in der Galerie Nothburga suchen und finden.“

GALERIE NOTHBURGA

Innrain 41, 6020 Innsbruck
info@galerienothburga.at
www.galerienothburga.at

Zeitgenössische Kunst aus Armenien, Grafik und Malerei

Vernissage: 27. Mai 2025, 19 Uhr

Dauer: 27. Mai bis 14. Juni 2025

Artists' Talk: 28. Mai 2025, ab 16 Uhr

Mi. bis Fr. von 16 bis 19 Uhr
 Sa. von 11 bis 13 Uhr